



Zwischen Ohnmacht und Allmacht

Texte für den Gottesdienst



Weltweite Hilfe für Menschen mit
Tuberkulose, Lepra und weiteren
vernachlässigten Tropenkrankheiten (NTDs)



DAHW

Stopp
Krankheiten
der Armut

	Seite
Impressum	2
Informationen zu der Arbeit der DAHW in Tansania / Shirati	3-7
Lesung nach Tobias Kapitel 5, Verse 1-3a;3e-8	8
Predigtimpuls zur Lesung	9-10
Gebete	12-13
Materialien zum Bestellen	14-15
Evangelium nach Markus, Kapitel 4, Vers 26-32	16
Predigtimpuls zum Evangelium	17-19
Fürbitten	20-21
Segensgebete	22-23
Bibelstellen und Gedenktage	24-25
Aktion: Licht der Hoffnung	27-28

Impressum:

Herausgeber: DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.*
 Raiffeisenstraße 3 | 97080 Würzburg
 Telefon 0931 7948 -0 | Telefax 0931 7948-160
 E-Mail info@dahw.de | Internet www.dahw.de
 DAHW-Büro Münster
 Kinderhaus 15 | 48159 Münster
 Telefon 0251 13653 -0 | Telefax 0251 13653-25

Redaktion: Manuel Koch (V.i.S.d.P.), Norbert Becker, Judith Mathiasch,
 Jenifer Gabel

Mitarbeit: Sahayarani Anthony

Fotos: Lothar Eberl, Sascha Montag, Beate Gemballa, Burkard Kömm,
 Judith Mathiasch/DAHW

Layout: Judith Mathiasch

Druck: a+s; Ditzingen

Druckauflage: 18.300

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.
 Bestell.-Nr. 3026

Spendenkonto

IBAN: DE35 7905 0000 0000 0096 96

Sparkasse Mainfranken Würzburg – BIC: BYLADEM1SWU



Behinderung ist keine Unfähigkeit
DISABILITY IS NOT AN INABILITY

Botschaft auf der Rückseite von Kitos' Rollstuhl.

Zum Titelbild: Seit einer nicht erkannten Knochen-Tuberkulose sitzt Kito (links auf dem Titelbild) im Rollstuhl. In der DAHW-Selbsthilfegruppe erhält er Unterstützung, zum Beispiel durch Fortbildungen und Beratung. Durch den Vertrieb von Handy-Sim-Karten kann er nun seine Familie selbst ernähren. Sein Wahlspruch auf der Rückseite seines Rollstuhles: DISABILITY IS NOT AN INABILITY

Liebe Leser*innen,
 liebe Verantwortliche in der Pastoral,
 ein kleines Virus hat die mächtigen Moto-
 ren einer globalen Welt mit Härte aus-
 gebremst wie ein Stock in den Speichen
 eines Rades.

Ohnmacht ist für viele Menschen eine neue
 Realität geworden. Als DAHW begleiten
 wir Menschen, für die Ohnmachtserfah-
 rungen durch Behinderung und Krankheit
 viel zu oft alltäglich sind. Durch individu-
 elle Unterstützung und die Verbesserung
 von Rahmenbedingungen versuchen wir,
 Empowerment (Selbstermächtigung) zu
 ermöglichen, damit Menschen aus der
 Ohnmacht zu neuer Handlungsfähigkeit
 finden. Ein gutes Bild für unsere Arbeit
 ist das Bild des Senfkorns aus dem

Matthäusevangelium. Denn oft genügt
 schon kleine, passgenaue Unterstützung,
 unscheinbar wie ein Senfkorn, verbunden
 mit der Ermutigung, an das eigene Poten-
 zial zu glauben, damit für Menschen neue
 Selbstermächtigung wachsen kann.

Durch den Glauben an ihr Potenzial wach-
 sen für Menschen neue Chancen in der
 Wüste der Ohnmacht.
 – Dafür steht das Bild des Senfkorns.
 – Dafür steht unsere Arbeit als DAHW.
 – Dafür stehen Menschen, die in dieser
 Krisenzeit Ermutigung und Trost schenken.

Wir hoffen Ihnen hilfreiches Material und
 Anregung für die pastorale Arbeit zu geben
 und freuen uns über Feedback.

Ihr Redaktionsteam

Die hier verwendeten Fotos sind vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie in unseren meist mehrjährigen
 Projekten entstanden. Corona beeinflusst unsere Arbeit in den Einsatzländern. Eine Auswahl an Bildern,
 die zeigen, wie die DAHW-Arbeit aktuell vor Ort aussieht und wie wir den Betroffenen in dieser
 Zeit zusätzlich beistehen, finden sich auf der Rückseite des Anschreiben zu dieser Broschüre.



Die „Vereinigte Republik Tansania“ ist der fünftgrößte Staat auf dem afrikanischen Kontinent.

Länderdaten

Fläche: 947.303 km²
 Bevölkerung: ca. 58 Mio.
 Ø Lebenserwartung: 65,5 Jahre
 Pro-Kopf-Einkommen: 2.796,88 €/Jahr
 Human Development Index (Index der menschlichen Entwicklung): Rang 159/189

Stand: 2019, Quellen: Destatis, WHO, UN

DAHW allgemein

In ihrer mehr als 60-jährigen Geschichte hat die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* Millionen Menschen, die von Krankheit, Behinderung, Ausgrenzung und Armut betroffen oder bedroht waren, Zugang zu medizinischer Behandlung, Rehabilitation, Reintegration und zu einem selbstbestimmten Leben in Würde ermöglicht. Aktuell unterstützen wir rund 80 medizinische und soziale Programme in 20 Ländern des Globalen Südens.

Mit unseren ganzheitlichen Konzepten wollen wir Lepra, Tuberkulose und andere armutsbedingte und vernachlässigte Krankheiten bekämpfen, aber auch ihre Ursachen und Auswirkungen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen stets Menschen, die aufgrund ihrer Lebens- und Gesundheitssituation zu den vulnerabelsten (verletzlichsten) in ihren Gemeinschaften zählen. Ihnen wollen wir langfristig und nachhaltig helfen.

DAHW Tansania

Mit Tansania verbindet die DAHW eine langjährige Beziehung: Bereits 1958 begannen wir – damals unter dem Namen „Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk“ – kirchliche Krankenhäuser zu unterstützen, die sich die Behandlung von Lepra-Patient*innen zur Aufgabe gemacht hatten.

Auf dieser Basis entstand in den folgenden Jahren in Zusammenarbeit mit der tansanischen Regierung eines der ersten kombinierten Lepra- und Tuberkulose-Programme der Welt, beispielgebend für zahlreiche weitere Länder.

Gemeinsam mit unseren Partnern arbeiten wir am Auf- und Ausbau des Gesundheitswesens und stabiler Infrastrukturen sowie an der Verbesserung der Wasser-, Sanitär- und Hygieneversorgung und der Förderung von Bildung und Ausbildung. Alle Maßnahmen haben das Ziel, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.



John wurde in seiner Heimat wegen seiner Lepraerkrankung stigmatisiert. Er lebt daher seit den 70er-Jahren in Chasi. Hier verkauft er Kokusnüsse, die er selbst anbaut.



Ehemalige Leprapatient*innen treffen sich zum DAHW-Training, bei dem sie den Erfolg ihrer Geschäftstätigkeit evaluieren und gemeinsam Verbesserungspotenziale suchen.

„Empowerment“

Lepra und die meisten anderen Krankheiten, die von der DAHW bekämpft werden, können bei Betroffenen zu Behinderungen und Beeinträchtigungen führen, wenn sie nicht rechtzeitig behandelt werden.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass in Ländern des Globalen Südens, mit meist schlechten Infrastrukturen und schwachen oder fehlenden Gesundheits-, Bildungs- und Sozialsystemen, Menschen mit Behinderung die Teilhabe am gesellschaftlichen Zusammenleben besonders erschwert wird, dass sie benachteiligt, ausgegrenzt werden. Auch auf eine regelmäßige Beschäftigung haben sie meist keine Chancen: In diesen Ländern leben Menschen mit Behinderung zu über 80 Prozent in Armut.

Behinderungen vermeiden

Eines der wichtigsten Ziele unserer Arbeit ist es, Behinderungen infolge von Erkrankungen zu verhindern. Dazu ist eine frühe

Diagnose und Behandlung unerlässlich, weshalb wir in entlegenen Regionen unserer Projekte Fallsuche betreiben, um Betroffene zu finden und medizinische Hilfe zu leisten.

Sind bereits Behinderungen vorhanden, erhalten die Menschen individuelle Unterstützung für mehr Mobilität und Unabhängigkeit, zum Beispiel durch wiederherstellende Operationen oder die Ausstattung mit Hilfsmitteln wie Krücken oder Rollstühle.

Die Gemeinden einbeziehen

Alle diese Maßnahmen sind ein wichtiger Beitrag, um Menschen mit Behinderung oder Beeinträchtigung ein Stück Lebensqualität (zurück) zu geben. Um ihre Situation jedoch grundlegend und nachhaltig zu verbessern, verfolgt die DAHW das Konzept der „gemeindenahen inklusiven Entwicklung“ („Community Based Inclusive Development“, CBID): Gemeinsam mit den Betroffenen und ihren Heimatgemeinden arbeiten wir daran, dass Menschen mit Behinderungen und ihre Familien in alle Aspekte des Gemeinschaftslebens einbezogen und an Entscheidungsprozessen auf lokaler Ebene beteiligt werden.

Vorurteile sollen abgebaut werden, ebenso Barrieren zu Einrichtungen und Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheit, Bildung, soziale Teilhabe und Existenzsicherung. Dazu unterstützen wir den Aufbau von Selbsthilfegruppen und Betroffenen-Organisationen, führen Workshops zum „Empowerment“ (zur „Selbstbefähigung“) durch und finanzieren Ausbildungsangebote und Mikrokredite, damit Menschen mit Behinderung ein autonomes, selbstbestimmtes Leben in Würde führen können.



Aktivitäten in Shirati

In der Region Shirati, nahe zur Grenze Kenias am Viktoriasee gelegen, setzt die DAHW als GLRA German Leprosy and Relief Association schon seit vielen Jahrzehnten verschiedene Projekte um – zuletzt verstärkt mit dem Ziel, die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung durch gemeindenahere Rehabilitationsdienste zu verbessern und ihre volle Teilhabe an der Gesellschaft zu fördern. Dabei arbeiten wir eng mit dem KMT Shirati Hospital und der lokalen Regierung zusammen: Denn neben dem Empowerment der Betroffenen selbst, ist die Sensibilisierung von Regierungsverantwortlichen, Gesundheitspersonal, Lehrkräften und Gemeindegliedern für die Rechte und Bedürfnisse von Menschen mit

Behinderung ein wichtiger Erfolgsfaktor. Und die Arbeit trägt Früchte: Nicht nur konnte tausenden Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen und Behinderungen auf individueller Ebene geholfen werden – daneben ist es gelungen, ein Umdenken auf kommunaler Ebene zu bewirken.

So haben zum Beispiel die Distrikte Musoma und Rorya infolge eines vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) geförderten Projektes beschlossen, zwei Prozent ihres Jahresbudgets gezielt für ihre Maßnahmen für eine inklusive Entwicklung ihrer Gemeinden bereitzustellen. Geplant sind beispielsweise der Bau weiterer inklusiver Schulen und die entsprechende Weiterbildung von Lehrkräften.



Die Selbsthilfegruppe in Shirati bei einem ihrer regelmäßigen Treffen

„Heute verdiene ich mir mein täglich Brot“

Opfern sollte sie ihn, damit der Regen endlich kommt. Doch die Mutter von Mafwere widersetzte sich den Anweisungen der traditionellen Führer ihrer Heimatgemeinde Mrangi. So blieb der Junge am Leben – aber viel Freude hatte er nicht daran. Wegen seiner angeborenen Behinderung an einer Hand galt er als verflucht, andere Kinder mieden ihn, auch in der Familie wurde er ausgegrenzt. Aufgrund seiner Behinderung durfte er auch nicht in die Schule gehen. „90 Prozent meiner Kindheit verbrachte ich im Haus“, erinnert sich der heute 25-Jährige. Für Bedürfnisse, Wünsche oder gar Träume gab es keinen Raum und keine Aussicht auf Erfüllung.

Als er älter war, bat er seinen Vater um ein kleines Stück Land, um einen Garten anzulegen. Er wollte Obst und Gemüse anbauen, um sich ein kleines Einkommen zu erwirtschaften. „Gott sei Dank schenkte er mir etwa einen halben Hektar“, erzählt Mafwere. „Ich züchtete Zwiebeln, Chinakohl, Amaranth, Wassermelonen und Papayas. Je nach Wasserverfügbarkeit und Schädlingsbefall konnte ich damit zwischen 100.000 bis 300.000 tansanische Schilling (TZS; das entspricht ca. 20 bis 30 Euro) im Jahr einnehmen“. Doch nach Abzug aller Kosten blieben nur etwa zwischen 50.000 und 80.000 TZS pro Jahr. „Dieser Betrag reichte nicht aus, um meine Bedürfnisse und Wünsche zu befriedigen und wirtschaftlich voranzukommen.“

Als er dann 2017 von dem Projekt der DAHW für „Empowerment und Inklusion von Menschen mit Behinderung“ erfährt, nutzt er seine Chance und lässt sich registrieren, um teilzunehmen.



Mafwere beim Reparieren eines Motorrades.

„Zuerst wurde im Krankenhaus KMT Shirati meine Hand operiert. 2018 konnte ich dann einen sechsmonatigen Schweißkurs im Behindertenausbildungszentrum Nyabange in der Stadt Musoma machen.

Im Mai 2019 erhielt ich im Rahmen des Projekts eine Schweißmaschine, mit der ich ein kleines Unternehmen gründen konnte. Ich habe mich auf das Schweißen von Motorradteilen spezialisiert. Nun bleiben mir durchschnittlich rund 600.000 TZS (ca. 220 Euro) im Monat. Ich kann mich, meine Frau und meine beiden Kinder damit versorgen. Dadurch hat sich mein Leben und das meiner Familie völlig verändert!“, freut sich Mafwere.

„Jetzt bin ich der einzige Schweißexperte in Mrangi. „Niemand in meinem Dorf denkt jetzt mehr, dass ich ‚der Verfluchte‘ bin. Die Denkweise der gesamten Gemeinschaft über Menschen mit Behinderung hat sich positiv verändert.“

Lesung

Tobias 5,1-3a;3e-8

Tobit beauftragte seinen Sohn Tobias, Geld bei Gabaël in der fremden Stadt Rages abzuholen.

Da antwortete Tobias und sagte zu Tobit, seinem Vater: Alles, was du mir geboten hast, werde ich tun, Vater.

Aber wie kann ich das Geld von ihm erhalten? Er kennt mich nicht und ich kenne ihn nicht. Welches Zeichen gebe ich ihm, an dem er mich erkennt und mir glaubt, sodass er mir das Geld wiedergibt? Außerdem kenne ich die Wege nach Medien nicht, um dorthin zu reisen.

Da antwortete Tobit und sagte Tobias, seinem Sohn:

Such dir also einen zuverlässigen Menschen, der dich begleiten kann, Kind! Wir werden ihm einen Lohn zahlen für die Zeit, bis du zurückkommst. Und hole dieses Geld bei Gabaël!

Tobias ging hinaus, um jemanden zu suchen, der mit ihm nach Medien reisen könnte und dem der Weg vertraut war. Er ging also hinaus und fand Rafaël, den Engel, vor sich stehen. Er wusste aber nicht, dass es ein Engel Gottes ist.

Er sagte zu ihm: Woher bist du, junger Mann? Er sagte ihm: Ich bin einer von den Israeliten, deinen Brüdern. Ich bin gekommen, um hier zu arbeiten. Tobias sagte zu ihm: Kennst du den Weg, auf dem man nach Medien gelangt?

Er sagte zu ihm: Gewiss! Ich bin vielmals dort gewesen und ich bin erfahren und weiß alle Wege. Ich bin mehrmals nach Medien gegangen und habe bei Gabaël, unserem Bruder, der in Rages in Medien wohnt, übernachtet. Zwei volle Tagesreisen ist Ekbatana von Rages entfernt; denn es liegt im Bergland, Ekbatana hingegen in der Ebene.

Tobias sagte zu ihm: Warte auf mich, junger Mann, bis ich heimgegangen bin und meinem Vater Bescheid sage! Ich brauche dich nämlich, dass du mit mir gehst. Deinen Lohn werde ich dir geben.

Er sagte zu ihm: Gut, ich warte. Nur mach nicht lang!



Predigtimpuls

zur Lesung (Tobias 5,1-3a;3e-8)
von Nobert Becker

Wenn man den Weg nicht kennt, scheint jedes Ziel unerreichbar.

Der verzweifelte Ausruf von Tobias ist deshalb mehr als verständlich:
„Ich kenne den Weg nicht!“

Denn wie soll er den Auftrag seines Vaters erfüllen und Geld in der Stadt Rages abholen, wie soll er sich aus seiner misslichen Lage befreien, wenn er den Weg, den rettenden Ausweg nicht kennt.

Wer selbst schon einmal vor einer großen, schweren oder sogar vermeintlich unlösbaren Aufgabe gestanden ist, kann die Sorge und Angst von Tobias sicher leicht nachvollziehen. Vielleicht fallen Ihnen auch selbst Situationen ein, in denen Sie sich einer Aufgabe gestellt haben, vor deren Bewältigung Sie mehr als großen

Respekt hatten? Eine Situation, bei der der rettende Ausweg wie bei Tobias zunächst unerreichbar schien? Zum Beispiel eine Ausbildung vielleicht, mit der Sie sich viel zugemutet haben?

Es gibt aber auch Momente, da stellt uns das Leben vor scheinbar unüberwindbare Hindernisse, ohne dass uns ein Mitspracherecht zugestanden wird. Denken wir zum Beispiel an die Menschen, die durch die Corona-Pandemie in wirtschaftliche Not geraten sind und nicht mehr wussten, vielleicht auch heute noch nicht wissen, wie ihr Weg weitergehen soll. Oder an diejenigen, die ein Schicksalsschlag oder der Tod eines lieben Angehörigen vor ein scheinbar unüberwindbares Hindernis gestellt hat. Passt nicht auch zu ihnen der Ausruf von Tobias:

„Ich kenne den Weg nicht!“

Oder denken wir an Menschen, denen es durch eine Krankheit oder eine Behinde-



rung erschwert wird, eine Perspektive und einen Weg für ihr Leben zu finden; und das gleich in mehrfacher Hinsicht. Denn es geht für sie nicht nur um gesundheitliche Sorgen, sondern auch um die Frage, nach gesellschaftlichen und sozialen Perspektiven:

Gibt es für mich einen Weg dazuzugehören? Gesehen zu werden? Angenommen zu werden mit meinen Einschränkungen?

Würde ein Regisseur die Geschichte von Tobias lesen, wäre er vermutlich wenig begeistert, denn es wird kein großer Spannungsbogen aufgebaut. Die Rettung aus der Not naht eher unauffällig, ja unspektakulär: Tobias verlässt das Haus seines Vaters und trifft draußen ganz unvermittelt Rafaël. Er spricht ihn an und Rafaël der Engel, ist schnell bereit, ihm in seiner Not zu helfen und ihn nach Rages zu begleiten.

Die Ausweglosigkeit ist beendet.

Uns kann die Geschichte von Tobias und Rafaël gleich zwei Denkanstöße bieten: Zunächst einmal nimmt Tobias den Ratschlag seines Vaters an. Er sucht sich einen Unterstützer. Er teilt seine Not mit; vielleicht notgedrungen, vielleicht voller Verzweiflung, aber er ist bereit, Hilfe anzunehmen.

Damit schafft er die Grundvoraussetzung, damit ihm überhaupt geholfen werden kann. Was so einfach wirken mag, ist oft ein Problem von Menschen, die zu stolz sind, Hilfe anzunehmen, die ihre Not auf keinen Fall zeigen wollen.

Sie können von all den Kranken lernen, die bereitwillig Hilfe annehmen, auch wenn das mit Sicherheit nicht immer einfach ist.



Hilfe annehmen und weitergeben: Austausch eines Mitgliedes der Organisation von und für Menschen mit Behinderungen mit der DAHW-Sozialarbeiterin.



Immer im Austausch auch mit den Betroffenen wie Kito selbst. „Damit der Stein, der ins Rollen gebracht wird, auch weiterrollt.“

Damit kommen wir zum zweiten Gedanken und zum „Nothelfer“ der Erzählung: Rafaël, dem verborgenen Engel. Er ist es, der Tobias einen Ausweg zeigt, ihn aus seiner Schockstarre befreit und ihn neu ins Handeln bringt.

Beeindruckend ist dabei gerade die Unscheinbarkeit seiner Hilfe. Er lässt sich nicht lange bitten. Er stellt keine großen Bedingungen. Auch auf das Angebot der Entlohnung geht er nicht weiter ein. Er geht einfach den Weg mit, der für Tobias bestimmt ist.

Menschen ermutigen, ihren eigenen Weg zu gehen, ihren Weg mitgehen

Das können wir so von Rafaël lernen. Und Rafaël zeigt, dass diese Ermutigung keine unlösbare Aufgabe ist. Denn vielleicht sind wir oft in der Versuchung, Menschen in ihrer Not allein zu lassen, weil wir meinen, nicht helfen zu können. „Was soll ich denn schon machen?“ Oder wir nutzen, wenn wir ganz ehrlich sind, unsere vermeintliche

Ohnmacht als Ausrede: „Da können andere doch viel besser helfen.“

Rafaël macht deutlich: Einem Menschen zu helfen, der keinen Weg mehr sieht, heißt nicht, ihn den ganzen Weg zu tragen. Helfen heißt, Mut zu machen, loszugehen oder einfach ein Stück weit mitzugehen, damit ein Mensch wieder den Mut finden kann, seinen Weg allein zu gehen.

Damit lebt Rafaël vor, worum sich heute auch viele Hilfsorganisationen, wie die DAHW, bemühen: Menschen nicht einfach Hilfe überzustülpen, nach dem Motto: „Ich weiß genau, was gut für dich ist!“ oder „Bleib hier, ich geh für dich!“, sondern sie zu befähigen, ihren eigenen Weg wieder selbstbestimmt zu gehen. Eine Haltung, die wir heute auch bezeichnen als:

Empowerment

Menschen aus der Ohnmacht in eine neue Handlungsfähigkeit begleiten. Sie zu unterstützen, sich für die Verwirklichung ihrer eigenen Ziele und Interessen einzusetzen. Für uns als Christinnen und Christen ist dies keine Aufgabe, die wir an Hilfsorganisationen delegieren dürfen, sondern ein alltäglicher Auftrag: Ein Mut machendes Wort für einen Menschen, der kein Land mehr sehen kann.

Einfach da sein am Bett eines Kranken, der sich von Gott und der Welt verlassen fühlt. Ein Stück Wegbegleitung für einen Menschen, dem die Kraft fehlt, allein loszugehen.

Wir alle dürfen und wir alle sollen wie Rafaël sein: Verborgene Engel, die mithelfen, damit Menschen aus der Schockstarre neu in Bewegung kommen. Damit aus „Ich kenne den Weg nicht!“ ein „Ich sehe meinen Weg wieder!“ werden kann.



Wie ich dir begegnen möchte

Wie ich dir begegnen möchte
Ich möchte dir begegnen, ohne dich einzuengen;
dich wertschätzen ohne dich zu bewerten;
dich ernst nehmen, ohne dich auf etwas festzulegen;
zu dir kommen, ohne mich Dir aufzudrängen;
dich einladen, ohne Forderungen an dich zu stellen;
dir etwas schenken, ohne Erwartungen daran zu knüpfen;
von dir Abschied nehmen, ohne Wesentliches versäumt zu haben;
dich informieren, ohne dich zu belehren;
mich um dich kümmern, ohne dich verändern zu wollen;
mich an dir freuen, so wie du bist.

Hendrik Werbick, Münster
Sozialpolitisches Abendgebet der kba, Seite 11, 2015

Manche Menschen wissen nicht...

Manche Menschen wissen nicht, wie wichtig es ist, dass sie einfach da sind.
Manche Menschen wissen nicht, wie gut es ist, sie nur zu sehen.
Manche Menschen wissen nicht, wie tröstlich ihr gütiges Lächeln wirkt.
Manche Menschen wissen nicht, wie viel ärmer wir ohne sie wären.
Manche Menschen wissen nicht, dass sie ein Geschenk des Himmels sind.

Sie wüssten es, würden wir es ihnen sagen.

Paul Celan

Träume von einer neuen Welt

Ich träume von einer Welt, in der Menschen menschlich miteinander leben können;
von einer Zeit, in der keine*r den anderen bekämpft, weil alle in dieselbe Richtung blicken.

Ich träume von einer Welt, die Platz hat für alle und Brot;
von einer Zeit, in der das Teilen mehr gilt als das Haben;
von einer Welt, die nicht mehr besessen, ausgebeutet, zerstört wird.

Ich träume von einer Zeit, in der jeder seine Chance hat,
weil es keinen gibt, der sie ihm neidet;
von einer Welt, in der keiner allein ist, wenn er weint, keiner im Abstellraum stirbt.

Ich träume von einer Zeit, in der die Zeitungen und auch das Fernsehen
nichts mehr von Unglück zu sagen wissen,
weil das Miteinander interessanter geworden ist als der Konflikt.

Ich träume von einer solchen Welt – ich kann sie nicht machen –,
aber einen Schritt, meinen Schritt kann ich tun..

Verfasser unbekannt
Neuen Atem holen, Don Bosco Verlag, 2015, Seite 136

Gebet aus Tansania

Du mit dem großen Namen,
Du mit der unendlichen Sicherheit:
Wir vertrauen Deinem Namen
mehr als dem Himmel
und mehr als der Erde.
Alles, was wir haben, ist Dein.
Vater, zeige uns den Weg,
so zu leben, wie es Dir gefällt.

Gib uns Ohren für Deine Antwort
auf unsere Fragen.
Du kennst uns, Vater!
Quelle alles Guten,
Spender allen Segens,
gib uns Kraft Gutes zu tun,
Kraft, einander zu lieben.
Bleibe bei uns, Vater!

Verfasser unbekannt

Damit ich lieben und trösten kann

O Herr, hilf mir, in das Herz meiner
Mitmenschen zu schauen. Lass mich ihre
Nöte und Ängste, ihre Hoffnungen und
Kümmernisse, den Grund ihrer Ruhelosig-
keit erfahren. Hilf mir herauszufinden, was
sie sein könnten durch dich, wenn ich sie
verstehen und ermutigen will.

Herr Jesus, schenke du mir den richtigen
Blick, dass ich wirklich sehe, damit ich
verstehen kann und mitempfinden, damit
ich lieben und trösten kann.

Verfasser unbekannt



Materialbestellung

Gruppe/Pfarrgemeinde/Schule:

Name/Vorname:

Straße:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail-Adresse:

Bitte einsenden an: DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
Raiffeisenstr. 3
97080 Würzburg
Fax: 09 31 79 48-160
E-Mail: info@dahw.de

Bestellung oder Download online:
www.dahw.de/medien-materialien
Weiteres Aktionsmaterial auf Anfrage.

Als gemeinnütziger Verein versenden wir unsere Materialien kostenlos. Unsere Arbeit wird durch Spenden und Aktionserlöse möglich. Bitte unterstützen auch Sie unsere Arbeit.

Aktionsvorschlag: „Ein Kranker zu Gast“

Coronabedingt können viele Aktionen nicht stattfinden, wie geplant. Eine „altbewährte“ Aktion der DAHW, die schon in vielen Gemeinden, Schulen von Ehrenamtlichen durchgeführt wurde, kann in diesen Zeiten eine Möglichkeit sein, doch aktiv zu werden.

Ein Anlass für den Aufruf mitzumachen, kann in Pfarrgemeinden der Welt-Lepra-Tag sein. Nach dem Gottesdienst werden die Döschen der Aktion an festen Ausgabestellen verteilt. Der symbolische „Kranke“ der im Haushalt zu Gast ist, bleibt in den Haushalten einen festen Zeitraum. Diese können sogar ein volles Jahr dort belassen werden, die gefüllten Sammeldöschen werden nach einem bestimmten Zeitraum wieder zurück gebracht.

Als Spardose für Kleingeld, das sich in der Geldbörse ansammelt kann das Sammeldöschen genutzt werden. Die Spende ist keine groß einzuplanende Ausgabe und summiert sich trotzdem zu einem schönen Betrag.

Von den Organisatoren der Aktion werden die Sammeldöschen geöffnet und der Betrag an die DAHW überwiesen.



Bestell-Nr.	Bestellmenge	Artikelbezeichnung
Aktionshilfen		
3026 Neu		Texte für den Gottesdienst, Broschüre 2021 Titel: „Zwischen Ohnmacht und Allmacht“
3025		Texte für den Gottesdienst, Broschüre 2020 Titel: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage!“
4011		Kleine Sammeldose/n (aus Metall) zur Aktion: „Ein Kranker zu Gast“ zur Verteilung an Schulklassen, Haushalte, Kindergärten u.v.m.
4012		Beiblatt zur kleinen Sammeldose, Erklärung der Aktion
4015		Bastelbogen „Kinder helfen Kindern“ – Spendenbox
3201		Kollektentüten
Info-Material		
0004		Jahresbericht 2019
0195		Info-Broschüre: DAHW Weltweit im Einsatz für Gesundheit
1057		Plakat, Motiv Lepra: „Lepra lebt“ (DIN A1, DIN A2, DIN A3)
1051		Plakat, Motiv Lepra: „Was ist Dir ein Lächeln wert?“ (DIN A3)
1053		Plakat, Motiv Lepra: „Hilfe – ich will meine Finger nicht verlieren“ (A2)
8015		Plakat, Motiv TB: „Stoppt Tuberkulose“ (DIN A2, DIN A3)
3109		Gebetszettel: Ruth Pfau
3108		Gebetszettel: Pater Damian
3110		Gebetszettel: „Werke der Barmherzigkeit“ von Sieger Köder
3111		Gebetszettel: „Jubel und Freude“
3505		Faltblatt Lepra: Grundinformationen zum Thema Lepra
3506		Faltblatt Tuberkulose: Grundinformationen zum Thema TB
2036		Filmtrilogie: Wer keine Tränen in sich trägt ... Leben und Wirken von Dr. Ruth Pfau, DVD, 3x30 Min.
2037		Filmtrilogie: Wer keine Tränen in sich trägt ... Leben und Wirken von Dr. Ruth Pfau, DVD mit Begleitheft , 3x30 Min.
2027		Film: Lepra & TB in Indien – Hier zählt Erfahrung, DVD, 21 Min.
2028		Film: Unterwegs mit Dr. Ruth Pfau, DVD, 16 Min.
2029		Film: Indian Daydream. Deepak – ein Traum geht in Erfüllung, DVD, 11 Min., Prädikat besonders wertvoll
		Anzeigen zu Lepra, Tuberkulose, Corona online: dahw.de/ freianzeigen
Unterrichtshilfen		
3535		Lehr- und Lernmaterial (Foto, Audio, Video und Texte) zu „Inklusion“ und „Kinderrechten“: Kinderwelten – Eine musikalische Reise von Deutschland nach Tansania
3536		Lernspiel: „Schlangen und Leitern“ zu Lepra und Tuberkulose, mit Informationen zu Indien und Äthiopien
2033		Lehrfilm: „Lepra eine Krankheit geht unter die Haut – Solidarität bringt alle auf die Beine“, entstanden in Bisidimo/Äthiopien, DVD 33 Min.
1112 Posterserie		„Gesundheit – Armut macht krank“ (6 Stück)
1108 Posterserie		„Subha – Ein Junge aus Kalkutta“ (8 Stück, mit Begleitheft)
1109 Posterserie		„Alli – Ein Junge aus Tansania“ (8 Stück, mit Begleitheft)
1110 Posterserie		„Ana Claudia – Ein Mädchen aus Brasilien“ (8 Stück, m. Begleitheft)
3520		Unterrichtsmaterial ab Sek. I: „Tansania – ein Land im Aufbruch“ (Broschüre DIN A4)
3534 Neu		Arbeitsheft für Mittel- /Oberstufe: „Gesundheit (k)ein Menschenrecht? Gesundheit weltweit“
5027		Malbuch „Afrikanische Masken“
3526		Unterrichtsmaterial zum Globalen Lernen Tuberkulose: „Da kriegste die Motten“

Falls Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die DAHW-Zentrale in Würzburg (Kontakt Daten auf Seite 2).

Evangelium nach Markus

Mk 4,26-32

Gleichnis von der selbstwachsenden Saat + Senfkorn

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge:

Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst, und der Mann weiß nicht, wie.

Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre.

Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da. Er sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben?

Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät.

Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, sodass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.



Predigtimpuls

zum Evangelium
(Markus, Kapitel 4, Vers 26-32)
von Norbert Becker

„Möge die Macht mit dir sein!“

Kinofans wissen sofort, woher dieser Satz stammt. Es ist die Gruß- und Wunschformel, die sich die Jedi-Ritter in der bekannten Film-Saga „Star Wars“ zusagen, bevor sie zu ihren Missionen im Kampf gegen die dunkle Seite aufbrechen.

„Möge die Macht mit dir sein!“ – Eine Zusage, in der gleich zwei Wünsche stecken: Zum einen: „Vertraue auf die Macht und Stärke, die dir selbst gegeben ist!“

Und zum anderen: „Sei dir sicher, dass eine starke Gemeinschaft und eine höhere Macht an deiner Seite sind, sodass du Großes bewirken kannst.“



„Möge die Macht mit dir sein!“ – Das ist zwar nur eine Wunschformel aus einer Film-Saga. Sie bringt aber dennoch etwas Großartiges auf den Punkt:

Sie traut dem Einzelnen zu, dass er selbst in ausweglosen Situationen etwas Großes und Machtvolles bewirken kann. Zugleich macht sie ihm Mut, dass er in all seinen Herausforderungen nicht allein ist, sondern eine stärkende Macht an seiner Seite hat.

Zutrauen und Zuspruch

Genau in diesem Punkt passt die StarWars-Grußformel zum Gleichnis vom Senfkorn. Wer schon einmal Senfkörner gesehen hat, weiß, wie klein und unscheinbar Senfkörner sind. Kaum zu glauben, dass aus ihnen eine große Pflanze werden kann, die größer wird, als alle anderen Gartengewächse. Jesus sagt damit ein zwei Dinge:

Gottes Reich wächst klein und unscheinbar, auch dort, wo alles wie in einer Wüste tot und ausweglos erscheint. Und: Auch der vermeintlich Kleine und Schwache kann im Vertrauen auf Gott bzw. Gottes Reich Großes vollbringen.

Somit stecken auch in Bild vom Senfkorn Zutrauen und Zuspruch.

Als Christinnen und Christen dürfen wir diesen Zuspruch allerdings sogar noch stärker formulieren als die Jedi-Ritter im Film. Wir dürfen uns zusagen:

„Gottes Macht ist mit dir!“ und „Gottes Macht wirkt durch dich!“



Die DAHW-Solzialarbeiterin in Tansania macht der Schülerin Mut, ihren Alltag mit orthopädischen Hilfsmitteln zu meistern.

Gott lässt dich auch in ausweglosen Situationen nicht allein.

Und: Er traut dir zu, dass du ihm Glauben an ihn und die Fähigkeiten, die er dir geschenkt hat, trotz aller Schwachheit Großes vollbringen kannst. Auch wenn dein Glaube und dein Vertrauen so klein sein mag wie ein Senfkorn: Du kannst trotz deiner Schwachheit Großes bewirken!

Du kannst das!

In einer Welt, in der so oft das Recht des Stärkeren gilt, steckt im Gleichnis vom Senfkorn eine große Chance. Es richtet den Blick auf die Kleinen, auf die Schwachen und Kranken und traut auch ihnen etwas zu. Aber es braucht Menschen, die diesen Zuspruch spürbar werden lassen.

Menschen, die gerade den Notleidenden, den Kranken und Ausgegrenzten, die von manchen vielleicht schon aufgegeben wurden, oder die manchmal auch im Begriff sind, sich selbst aufzugeben, neuen Mut machen, indem sie ihnen ein Grundvertrauen entgegen bringen und ihnen zusagen: Ich glaube an dich und deine Kraft! Du schaffst das! Die ihnen auch deutlich machen: Gott gibt dich nicht auf! Er traut dir etwas Großes zu. Auch durch dich kann Großes wachsen! So dass Menschen neues Vertrauen in sich selbst, in das Leben und das Miteinander bekommen können.

Oft genügt schon ein kleiner Zuspruch, damit Neues und Großes entstehen kann.

Dafür steht das Gleichnis vom Senfkorn. Dafür steht aber auch das Engagement vieler Hilfsorganisationen, wie das der DAHW, die an die Stärke auch der vermeintlich Schwachen glauben, ihnen Mut machen

und sie dabei begleiten, wieder an die eigene Kraft und an die eigenen Möglichkeiten zu glauben.

Dafür stehen hoffentlich aber auch wir alle, die wir als Christinnen und Christen gerade Menschen in ihrer Schwachheit zusagen: „Ich glaub an dich, ich trau dir etwas zu! Gott glaubt an dich. Auch er traut dir etwas zu, seine Macht ist mit dir“, damit Menschen, die sich unscheinbar fühlen wie ein Senfkorn durch unser Zutrauen neues Selbstvertrauen gewinnen können.

„Möge die Macht mit dir sein!“

Auch wenn wir (zum Glück) nicht wie die Jedi-Ritter große Kämpfe und Kriege führen

müssen, so wäre es doch schön, wenn wir uns als Christen gegenseitig immer wieder Zuspruch und Zuversicht schenken, gerade denen, die es besonders schwer haben. Es ist wichtig, dass wir uns nicht gegenseitig niedermachen, sondern groß sehen; wenn wir an die Möglichkeiten des Anderen und an die Möglichkeiten Gottes glauben.

Oft genügt dabei schon ein wenig Zuspruch, unscheinbar wie ein Senfkorn, damit neues Vertrauen wachsen kann: in Gott, ins Miteinander, in die eigenen Fähigkeiten. Dann wächst in unserem Miteinander und in unseren Mitmenschen aus einem verletzlichen Senfkorn ein großes Gewächs des Vertrauens, das auch anderen zum Segen werden kann.



Im Rahmen eines Abschlusstreffens zum Ende einer Fortbildungsmaßnahme wird das Stichwort „Vernetzung“ aktiv dargestellt. Mit der zentralen Botschaft: Lasst uns alle an einem Strang ziehen. Hilfe annehmen und geben, das stärkt jeden einzelnen in der Gemeinschaft!



Fürbitten für Tansania und die Welt

In Tansania existieren viele Sprichwörter, die ein Zeugnis geben von der Lebenserfahrung und Lebensfreude der tansanischen Bevölkerung. Mit Weisheiten aus Tansania wollen wir Gott um seinen Beistand bitten für die Menschen in Tansania und in aller Welt.

- „Armut ist wie ein Löwe – kämpfst du nicht, wirst du gefressen.“
Wir bitten für alle Menschen, die durch eine Krankheit, eine Behinderung oder eine Notlage von Einsamkeit, Armut und Elend betroffen sind.
Lass sie den Mut nicht verlieren und die Stärken erkennen, die du auch ihnen schenkst.
Gott, du Gott der Ermutigung und der Stärke.
 - „Ein Mann allein kann das Boot nicht zum Meer bringen.“
Wir bitten für die Mitarbeitenden von Hilfsorganisationen und alle, die Ausgegrenzten helfen, einen Weg zurück ins Leben und in die Gemeinschaft zu finden. Segne ihre Arbeit und lass sie gute Früchte tragen.
Gott, du Gott des Zusammenhaltes und der Solidarität.
 - „Antworte dem, der dich ruft.“
Wir bitten für alle Politikerinnen und Politiker, die im Großen und Kleinen Verantwortung für eine gerechte und solidarische Welt tragen.
Schenke ihnen offene Ohren für die Menschen, die nach Unterstützung rufen, und hilf ihnen, die passenden Antworten zu finden.
Gott, du Gott der Weisheit und der Zukunft.
 - „Hilf mir während der Flut, und ich werde dir während der Dürre helfen.“
Wir bitten für uns selbst, für unsere Familien und Nachbarschaften und für alle Gemeinschaften, in denen wir leben. Lenke unseren Blick auf die Menschen, die auch in unserer Umgebung auf unsere Unterstützung und Hilfe hoffen.
Gott, du Gott der Gemeinschaft und Nähe.
 - „Alles hat ein Ende.“
Wir bitten für alle, die um einen lieben Menschen trauern, besonders für alle, die einen Menschen in Folge einer Krankheit verloren haben.
Stärke ihre Hoffnung auf ein Wiedersehen im Reich deiner Liebe, die kein Ende und keine Grenzen kennt.
Gott, du Gott der Hoffnung und des Lebens.
- Gott, du willst das Heil aller Menschen und traust auch uns zu, dass wir zum Wohl anderer in dieser Welt wirken. Stärke unsere Wachsamkeit füreinander und unser Vertrauen in dich. Amen.

Fürbitten – Stärke unseren Glauben

Gott will, dass das Gute in unserer Welt wie ein Senfkorn wächst: zart und behutsam, aber dennoch unaufhaltsam.
Darauf dürfen wir vertrauen, wenn wir ihn um seinen Beistand bitten.

- Die weltweiten Krisen und Konflikte machen es vielen Menschen schwer, an eine gute Zukunft zu glauben. Schenke ihnen Mut zum Engagement und stärke ihren Glauben an dich, der seine schützende Hand über unsere Erde hält.
Gott, stärke unseren Glauben. – A: Wir bitten dich ...
 - Krankheiten und Behinderungen drängen viele Menschen an den Rand der Gesellschaft. Begleite das Wirken aller, die sich für Ausgegrenzte und Benachteiligte einsetzen, und stärke ihren Glauben an eine gerechtere Welt.
Gott, stärke unseren Glauben. – A: Wir bitten dich ...
 - Ausgrenzung, Hass und Not nehmen vielen Menschen den Mut, ihre eigene Zukunft zu gestalten. Löse ihre Verzweiflung und stärke ihren Glauben an die Fähigkeiten, die du auch ihnen geschenkt hast.
Gott, stärke unseren Glauben. – A: Wir bitten dich ...
 - Viele Menschen auf dieser Welt leiden unter Ungerechtigkeit und Diskriminierung, auch bei uns. Hilf uns hinzusehen, wo Menschen benachteiligt werden und stärke unseren Glauben an die Gerechtigkeit, die du für alle versprochen hast.
Gott, stärke unseren Glauben. – A: Wir bitten dich ...
 - Dein Reich der Liebe und des Lebens ist mächtiger als der Tod. Tröste alle, die um einen lieben Menschen trauern und stärke ihren Glauben an das ewige Leben, das du für uns alle verheißt hast.
Gott, stärke unseren Glauben. – A: Wir bitten dich ...
- Gott, du lässt das Gute in unserer Welt wachsen. Stärke unseren Glauben an dich, aneinander und auch an die Stärke, die du jedem und jeder von uns geschenkt hast, um für dich in dieser Welt zu wirken, damit das Gute weiterwächst. Amen.

Segensgebet

Herr, segne meine Hände,
dass sie behutsam seien,
dass sie halten können, ohne zu Fesseln zu werden,
dass sie geben können ohne Berechnung,
dass ihnen innewohnt die Kraft zu trösten und zu segnen.
Herr, segne meine Hände!

Herr, segne meine Augen,
dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,
dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige,
dass andere sich wohlfühlen können unter meinem Blick.
Herr, segne meine Augen!

Herr, segne meine Ohren,
dass sie Deine Stimme zu erhörchen vermögen,
dass sie hellhörig seien für die Stimme in der Not,
dass sie verschlossen seien für Lärm und Geschwätz,
dass sie das Unbequeme nicht überhören.
Herr, segne meine Ohren!

Herr, segne meinen Mund,
dass er Dich bezeuge,
dass nichts von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört,
dass er heilende Worte spreche,
dass er Anvertrautes bewahre,
Herr, segne meinen Mund!

Herr, segne mein Herz,
dass es Wohnstatt sei Deinem Geist,
dass es Wärme schenken und bergen kann,
dass es reich sei an Verzeihung,
dass es Leid und Freude teilen kann.
Herr, segne mein Herz!

Gebet von St. Martin aus dem 4. Jahrhundert

Segensgebet

Der Herr segne dich.

Er erfülle deine Füße mit Tanz und deine Arme mit Kraft.
Er erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit und deine Augen mit Lachen.
Er erfülle deine Ohren mit Musik und deine Nase mit Wohlgerüchen.
Er erfülle deinen Mund mit Jubel und dein Herz mit Freude.
Er schenke dir immer wieder die Gnade der Wüste:
Stille, frisches Wasser und neue Hoffnung.
Er gebe uns allen immer neu die Kraft, der Hoffnung ein Gesicht zu geben.

Es segne dich der Herr.
Amen.

Verfasser unbekannt, aus Afrika überliefert



Bibelstellen

Unterstützende Informationen zur Gestaltung von Gottesdiensten (katholisch, evangelisch und/oder ökumenisch):

Bibelstelle	Inhalt
2. Buch der Könige 5, 1 - 19	Naaman leidet an Aussatz und wird durch den Propheten Elischa geheilt
Mt. 5, 1 - 16	Seligpreisungen
Mt. 8, 1 - 13	Heilung eines Aussätzigen, Glaube des Hauptmannes
Mt. 10, 1 - 13	Aussendung der Apostel
Mt. 11,1-6	Die Verheißung des Wirkens
Mt. 26, 1 - 13	Im Haus des Aussätzigen
Mk. 1, 35 -45	Heilung eines Aussätzigen
Mk. 14, 1 - 9	Im Haus des Aussätzigen
Lk. 5, 12 - 16	Heilung eines Aussätzigen
Lk. 6, 17 - 35	Seligpreisungen und Barmherzigkeit
Lk. 17, 11 - 19	Die zehn Aussätzigen
Lk. 7, 11 – 23	Die Tote von Nain, Aussätzige werden rein
Ps. 69	Hilferuf des Leidenden und Armen

Neben den oben angeführten Textstellen sind beispielsweise auch Textstellen über Barmherzigkeit oder weitere Heilungsbeschreibungen einsetzbar.

Wir freuen uns, wenn Sie in einem Gottesdienst (und gerne auch in weiteren) unser Thema zu Ihrem machen und uns die Kollekte zur Unterstützung unserer Arbeit überweisen. Dafür herzlichen Dank!



Gedenktage

Neben diesen benannten Tagen finden sich sicherlich noch viele weitere Anknüpfungspunkte im jeweiligen Kirchenjahr.

Datum	Beschreibung
Welt-Lepra-Tag (immer der letzte Sonntag im Januar)	Der Welt-Lepra-Tag ist ein internationaler Gedenk- und Aktionstag und wurde 1954 von dem Franzosen Raoul Follereau eingeführt.
Welt-NTD-Tag (immer am 30. Januar)	Der Welt-NTD-Tag ist ein Tag zur Sensibilisierung für den Umgang mit vernachlässigten Tropenkrankheiten (NTDs). Er wurde im Jahr 2020 zum ersten Mal begangen.
Welt-Tuberkulose-Tag (immer am 24. März)	Der Welt-Tuberkulose-Tag wurde 1982 von der Internationalen Union gegen Tuberkulose und Lungenkrankheiten vorgeschlagen und 1996 durch die UN übernommen.
Welt-Chagas-Tag (immer am 14. April)	Seit 2020 gibt es den Welt-Chags-Tag. Dieser möchte auf die Krankheit Chagas aufmerksam machen, die vor allem in Lateinamerika grassiert. Entdeckt wurde sie 1909 vom brasilianischen Arzt Carlos Chagas.
10. Mai oder 15. April	Gedenktag des Hl. Damian von Molokai, „Apostel der Aussätzigen“. Der 10. Mai ist ein Gedenktag initiiert durch die „Arnsteiner Patres“, der offizielle Gedenktag der katholischen Kirche ist der 15. April.
25. August	Gedenktag der Hl. Marianne Cope, ihrer wird auch mit dem Titel „Mutter Marianne von Molokai“ gedacht.
11. November	Gedenktag des Hl. Martin von Tours, dem Heiligen der Barmherzigkeit und des Teilens





Aktion „Licht der Hoffnung“

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie Freude schenken wollen und gleichzeitig die Arbeit der DAHW in den Projektländern des Globalen Südens unterstützen möchten, dann legen wir Ihnen unsere Kerzenaktion „Licht der Hoffnung“ ans Herz.

Neben den beliebten Kerzen mit einem Adventskalendarium und einer Weihnachtskerze im Glas, wurde diese Aktion über die Jahre um viele attraktive Kerzen zu einem Ganzjahres-sortiment erweitert. Alle Kerzen eignen sich sehr gut als Geschenk oder kleines Mitbringsel.

An dieser Stelle möchten wir allen Menschen danken, die in den zurückliegenden Jahren die Kerzen aus der DAHW-Kerzenkollektion der Kerzenmanufaktur Engels selbst gekauft oder zu Gunsten der DAHW verkauft haben.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freude und schöne Stunden im Schein dieser „Lichter der Hoffnung“.

Machen Sie die Kerzenaktion zu Ihrer Aktion.

Mit herzlichem Dank
Ihr DAHW-Team

PS: Bei jeder Kerze ist ein jeweils garantierter Förderanteil für die Arbeit der DAHW enthalten. Bei der Stabkerze 0,30 €, bei der Stumpfenkerze 1,50 € und bei der Kerze im Glas 0,75 €. Pro Bestellung wird Ihnen ein Versandanteil von 6,00 € berechnet. Dieser enthält das Porto und garantiert eine bruch sichere Verpackung.

Wenn Sie per Post bestellen möchten, nutzen Sie bitte diese Postkarte.
Oder bestellen Sie online unter: www.engels-kerzen-shop.de



Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

Fax

E-Mail

Bitte
frei
machen

Engels Kerzen GmbH

Am Selder 8
DE - 47906 Kempen

„Licht der Hoffnung“

Kerzen als „Licht der Hoffnung“ – für Sie zuhause und für Menschen in den Projektländern der DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe. Das charakterisiert die Aktion, die die DAHW gemeinsam mit dem Unternehmen Engels Kerzen GmbH seit mehr als 25 Jahren anbietet.

Mit den Erlösen aus dem Kauf der hochwertigen, exklusiv gestalteten Kerzen unterstützen Sie die weltweite Arbeit der DAHW.

Lassen Sie sich begeistern, beteiligen Sie sich an der Aktion und knüpfen Sie mit am Netz der Hoffnung.



ENGELS KERZEN
Kerzenmanufaktur



Stoppt Krankheiten der Armut



DAHW Stabkerze »Adventskalender«



Art. **800302501**
Stabkerze mit Zapfenfuß
Größe: ca. 3 x 25 cm
Farbe: Zinnober
Preis: **3,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Stumpenkerze »Adventskalender«



Art. **800601201**
Stumpenkerze
Größe: ca. 6 x 12 cm
Farbe: Zinnober
Preis: **5,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Stumpenkerze »Ruth Pfau«



Art. **800601202**
Stumpenkerze
Größe: ca. 6 x 12 cm
Farbe: Cremeweiß
Preis: **5,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Kerze im Glas »Glückwunsch«



Art. **800757003**
Kerze im Glas, Gelb
Höhe ca. 8 cm, Ø ca. 7 cm
Wachsfarbe: Weiß
Preis: **5,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Kerze im Glas »Danke«



Art. **800757004**
Kerze im Glas, Weiß
Höhe ca. 8 cm, Ø ca. 7 cm
Wachsfarbe: Rot
Preis: **5,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Kerze im Glas »Klar«



Art. **800757002**
Kerze im Glas, Klar
Höhe ca. 8 cm, Ø ca. 7 cm;
Wachsfarbe: Weiß
Preis: **5,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück

* Preise incl. MwSt. zzgl. Versand